

## **Freut euch, was auch immer geschieht... Der Herr ist nahe. Phil. 4, 4-5**

Wir alle kennen die Adventskalender, bei denen jeden Tag ein Türchen geöffnet wird und eine kleine Überraschung, meistens in Gestalt von Schokolade, herauskommt. Keiner käme auf die Idee, alle 24 Türchen auf einmal zu öffnen und alle Schokoladentäfelchen auf den Tisch zu kippen. Das würde dem Prinzip von Weihnachten widersprechen. Alles auf einmal zu wollen ist das Gegenteil von freudiger Erwartung. Lieber jeden Tag dem Kalender ein anderes Stück Schokolade entlocken. So „zelebrieren wir Vorfreude“, schreibt der Redakteur Till Raether.

Kennen wir das noch: Vorfreude? Unsere jüngste Tochter hörte mal Ende September eine Cassette (schon lange her!) mit adventlicher Musik. Auf die Frage, warum jetzt schon, antwortete sie: „Ich freu mich so auf Weihnachten!“ Vorfreude.

Der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann sprach vor einigen Wochen von einem Vorfreudentag, als bekannt wurde, dass ein Impfstoff gegen Covid-19 kurz vor der Zulassung stünde. Wir brauchen die Vorfreude. Frag dich mal oder sprech mal miteinander darüber: Worauf freue ich mich? Worauf freuen wir uns?

Der schon erwähnte Till Raether schreibt dazu: „Unser Gehirn ernährt sich geradezu von ihr (der Vorfreude). Sie dient ihm (dem Gehirn) dazu, allerhand positive Fähigkeiten auszubilden. Zum Beispiel Zuversicht. Oder: Lebenszufriedenheit.“

Einige ältere, gestandene Christen (nicht nur in Wiehl) sagten mir in den letzten Wochen, wie sehr sie sich auf den Himmel freuen würden. Das höre ich selten. Und ehrlicherweise muss ich bekennen: Ich freue mich noch sehr, auf der Erde leben zu dürfen. Das Leben zu gestalten, Begegnungen zu erleben, mitzuwirken an der einen oder anderen Stelle.

Das widerspricht sich nicht. Auf der einen Seite begründet Paulus seine Vorfreude damit, dass der Herr nahe ist. Für die verfolgten Christen damals war das ein Mutmachwort, dass alles einmal ein Ende hat: die Nöte, die Krankheiten, die Enttäuschungen...An anderer Stelle in seinem Brief schreibt er aber auch, wie er hin- und hergerissen ist zwischen dem Wunsch zu sterben und dem Auftrag, der Gemeinde noch zu dienen. „Am liebsten würde ich das Leben hinter mir lassen und bei Christus sein...Doch ihr braucht mich noch, und deshalb...ist es wichtiger, dass ich weiterhin hier auf der Erde bleibe.“ (Phil. 1, 21-25)

Vorfreude. Im Blick auf das diesjährige Weihnachtsfest ist sie bei manchen getrübt. Werden wir uns treffen können mit unserer Familie? Und wenn ja, in welchem Rahmen? Aus dem Alleinsein kann schnell Einsamsein entstehen. Vielleicht müssen wir auch lernen, das Alleinsein zu gestalten. Bei guter Musik, einem ermutigenden Telefongespräch, bei alten Filmen, die uns an unsere Jugendzeit erinnern... „Freut euch, was auch immer geschieht.“ Klar, oft brauchen wir Impulse von außen, damit wir Anlass zur Freude haben.

Aber vergessen wir nicht: „Der Herr ist nahe.“ Er ist da. In unserer Wohnung. In unseren Gedanken. In unseren Gefühlen. In unseren Traurigkeiten. Und manchmal schickt er uns einen „Engel“ in Gestalt eines lieben Menschen, der uns innere Nähe gibt auch bei körperlicher Distanz. Auf was freut ihr euch?